

# „Kieferorthopädie und Prophylaxe – das Duo mit Erfolg!“

*Prophylaxe wird in der modernen Zahnmedizin und vor allem auch in der kieferorthopädischen Praxis zunehmend wichtiger und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Dies ist mein eigener Eindruck, aber auch unter Ihnen und Ihren Kollegen ist dies von vielen schon erkannt worden. Warum die Integration eines Prophylaxekonzepts in der kieferorthopädischen Praxis und die Therapiebegleitende Professionelle Zahnreinigung so wichtig ist, möchte ich Ihnen nun gerne näher bringen und erläutern.*

BARBARA EBERLE/MÜNCHEN

Sie verfügen bereits über ein Prophylaxesystem in Ihrer Praxis? Dann kann ich Sie vielleicht in vielem was Sie tun bestätigen und Ihnen noch ein paar zusätzliche Tipps geben. Sie denken darüber nach, ein Prophylaxesystem in Ihrer Praxis einzuführen, sehen aber auch die Stolpersteine und Hürden? Dann ist diese kleine Artikelreihe sicher das Richtige für Sie. Ich möchte Sie Schritt für Schritt mit der Idee, dem Konzept und der Durchführung vertraut machen.

## *Erkennung des Bedarfs für Prophylaxe in der KFO-Praxis*

Da ich selber immer an Weiterbildung interessiert war, ist mir damals als erstes aufgefallen, wie wenig Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich Kieferorthopädie und Prophylaxe angeboten werden. Ein höchst unbefriedigender Zustand für alle im KFO-Bereich, die wie ich sich weiterbilden wollten. Während meiner Tätigkeit in kieferorthopädischen Praxen fiel mir eine weitere Besonderheit auf: die Abhängigkeit der KFO-Praxen von den überweisenden Zahnärzten. Hierbei geht es tatsächlich nicht nur um rationale Gründe, keine Prophylaxe als Kieferorthopäde anzubieten. Nein, hier sind vor allem Emotionen im Spiel, auf Seite der Kieferorthopäden ist es oft die blanke Angst, den Zahnarzt missmutig zu stimmen und dadurch die benötigten Überweisungen zu verlieren. Setzt man sich aber an einen Tisch und bespricht die Situation, werden sicher beide Seiten sehr schnell erkennen, dass für beide genügend Potenzial da ist, um Prophylaxe parallel anzubieten. Hier nimmt keiner dem anderen etwas weg, sondern wir potenzieren den Erfolg und die Durchsetzung der Prophylaxe am Markt. Es ist genug für alle da. Man sollte hierbei nie vergessen, die Spangentherapie ist irgendwann vorbei, und wo landet der zufriedene Patient wieder? – bei seinem behandelnden Zahnarzt. Ist der Patient Prophylaxe durch den Kieferorthopäden schon gewohnt, ist es ein Leichtes, in der ZA-Praxis daran anzuknüpfen. Kein aufwändiges Verkaufsgespräch, einfach nur übernehmen. Umgekehrt gilt das Gleiche – ein zufriedener Patient, der die Vorteile und den Nutzen der Prophylaxe schon

aus Erfahrung durch die ZA-Praxis erfahren hat, den braucht der Kieferorthopäde nicht zu überreden und zu überzeugen, dass eine begleitende Prophylaxe während der Spangentherapie Sinn macht.

Der Markt hatte sich verändert, dies war offensichtlich. Die Budgetierungen der Krankenkassen zwangen zusätzlich viele Ärzte dazu, sich über weitere nicht budgetierte Betätigungsfelder Gedanken zu machen. Jetzt kann man natürlich weit ausholen und über Schönheits-OPs nachdenken, die man in der Praxis anbieten kann. Aber wie heißt es doch so schön: „Schuster bleib‘ bei Deinen Leisten!“

Ist es da nicht viel nahe liegender Prophylaxe anzubieten!? Die meiste Ausstattung ist in der Regel sowieso schon vorhanden. Außerdem bewegt man sich in „seinem“ Umfeld, in dem man schon anerkannte/r Fachfrau/mann ist. Und ist nicht die „Rundumversorgung“ das, was der Patient möchte? Er hat schließlich seine Wahl getroffen, zu einem „Fachmann“ zu gehen, und stehen nicht gerade außer den medizinischen Indikatoren auch vor allem der ästhetische Anspruch im Vordergrund? Aber was nutzen dem Patienten gerade Zähne, wenn sie verunstaltet sind durch Entmineralisierungen, Demineralisierungen, Karies usw. Als Fachfrau/mann ist es unsere Pflicht, unsere Aufgabe und unsere Verantwortung, dem Patienten die bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen, und dazu gehört eine Spangentherapiebegleitende Prophylaxe! Denn,

## **„Kieferorthopädie und Prophylaxe, das Duo mit Erfolg!“**

Außerdem gibt es ein paar handfeste Argumente, Prophylaxe in der KFO-Praxis durchzuführen. Ein Vorteil sind die kurzen Recallzeiten, der Patient ist sowieso zur Kontrolle seiner Therapie regelmäßig in der Praxis. Würde der Patient die Spange bei seinem Kieferorthopäden bekommen, die Nachkontrollen auch, die Prophylaxe dann aber in der Zahnarztpraxis, bedeutet dies für ihn vor allem Stress. Aber außerdem, dass wir den Patienten mit Terminen bombardieren, entsteht vor allem schnell Verwirrung beim Patienten, wer ist eigentlich